

Bericht von Pater Stephan

auf der Mitgliederversammlung des Fördervereins Abtei Himmerod 6. Juli 2024

Mein Name ist Bruder Stephan. Ich könnte Zimmerwände dekorieren mit Zeitungs- und Zeitschriftenartikeln: „Der letzte Mönch von Himmerod.“. Damit wird immer ein Ende angesagt: aus, vorbei, das war mal schon, aber jetzt nur noch historisch. Dann schreibt Herr Seydewitz auf der Titelseite des Trierischen Volksfreunds über „das verlassene Eifelkloster“, ohne sich die Mühe gemacht zu haben, sich vor Ort ein Bild von der Situation in Himmerod zu machen, ein Artikel, der viele Menschen, die Himmerod kennen, empörte. Ein kommentierender, richtigstellender Leserbrief wurde bis heute nicht veröffentlicht.

Himmerod ist nach der Weisung des hl. Bernhard von Clairvaux, des Gründers der Abtei ein geistlicher Ort mit 4 Gebetszeiten in der Pfortenkapelle, täglicher Eucharistiefeier, Treffpunkt vieler Gruppen — gerade 20 und 35 Jugendliche waren zu Besinnung und Gespräch vor Ort, dazu andere Gruppen zu Seminaren und Tagungen in der Klosterherberge des Fördervereins, dazu viele Ratsuchende, Familien mit Kindern, Eifelwanderer und andere. All diese Tätigkeiten seit der Aufhebung vor 6 Jahren, wurden und werden von der Diözese und Gremien nicht einmal zur Kenntnis genommen, geschweige denn die Akteure befragt, trotz einer recht erfolgreichen und ungemein populären 50-jährigen Jugendarbeit; auch nicht bei der misslungenen Planung eines Jugendhauses, nur die Arbeit des Rektors wurde lobend erwähnt.

Aber davon abgesehen, war Himmerod ein blühender Ort, wo zahllose Menschen durchs Gelände zogen, guter Dinge, erwartungsvoll und neugierig. Aber seit 2019 gab es einen nicht für alle sichtbaren Absturz trotz Bemühen des Fördervereins und eines recht aktiven Teams. Das betrifft die Gärtnerei und ihre Angebote, die Buchhandlung, die der Förderverein gern unter sachgemäßer Leitung von Frau Alsleben übernommen hatte — und nicht Herr Prof. Bohlen. In der Einfahrt für Autos am Rand der Gärtnerei steht ein Schild: Zufahrt nur für Berechtigte. Der Eingang in den Garten mit dem Kreuzweg wurde mit Verbotsschildern dekoriert, der Kreuzgang zu einer Art Markt missbraucht, der hl. Bernhard würde sich im Grab herumdrehen. Das wunderschöne Oratorium, ein Schmuckstück, sollte Jugendhausküche werden und wurde total zerstört. Was im Kreuzgang noch stattfindet, ist die sehr beliebte Himmeroder Nacht, einmal monatlich, wo wir mit, Taizegesängen, Instrumenten und brennenden Kerzen zu 40, 50 Personen unterwegs sind und dem Kreuzgang einen liturgischen Sinn geben. Auch die Gaststätte wurde Ende März geschlossen, weil der anvisierte Pächter abgesagt hatte. Nicht nur am Wochenende ziehen Scharen von Menschen vergeblich am Mittag und Nachmittag bis zum Abend die Treppen hinauf vor die verschlossene Tür. Das Café vor dem Eingang bietet nun neben Kuchen auch eine Suppe an.

Auch der schöne, geräumige Speisesaal im Kloster Gebäude ist für Gäste der Klosterherberge nebst Küche geschlossen. So mussten wir das Mittagessen von draußen kommen lassen.

Wie sieht nun Himmerods Zukunft aus? Ein Investor [NB: nicht Investor sondern „Unternehmer“], der mehrere Hotels besitzt, bewirbt sich auch um das Klostergebäude und verweist auf das Kloster Steinfeld, wo er sich eingebracht hat.

Dort gibt es zwei Gemeinschaften. Eine lebt abgeschlossen, die Trappistinnen, dieser und jener aus einer anderen Gemeinschaft ist auf Wunsch ansprechbar. In Himmerod bliebe bei solch einem Hotelprojekt das geistliche Leben auf der Strecke. Der Investor [NB: siehe oben] fordert 15 Millionen [NB: vom Bistum], die gleiche Summe, die für das Fehlprojekt Jugendhaus ausgegeben werden sollte.

Nachdem nun 6 Jahre lang, meist hinter verschlossenen Diözesantüren, diskutiert und geredet wurde, wird es endlich Zeit, Taten folgen zu lassen. Bisher war der Förderverein gut, die aufgelaufenen Schäden zu begrenzen. Er übernimmt gern mehr Verantwortung. Als Mönch von Himmerod, der 66 Jahre an diesem Ort lebt und betet und arbeitet und jetzt 90 Jahre jung ist, liegt mir Himmerod total am Herzen, und ich kämpfe, auch nach der leider stattgefundenen Auflösung durch den Orden, für diesen Ort, für das Erbe der Mönche, seit fast 900 Jahren und für die Menschen, für die dieser Ort auch heute und morgen ganz wichtig ist.

Ich bitte, den Förderverein zu beauftragen, Schritte zur Gründung einer Stiftung zu tun, einer Stiftung, wie wir sie in verschiedenen Klöstern und ähnlichen Instituten und Organisationen vorfinden und von vielen Freundinnen und Freunden Himmerods gewünscht werden, eine Stiftung, an der Kommunen, die Diözese — aber nicht leitend, der Förderverein und andere Gruppierungen beteiligt sind.

Danke für Ihre/Eure Aufmerksamkeit!